

Vielfalt leben – Hoffnung geben

Rassismus

Inhalt

Einführung	3
Was ist Rassismus?	3
Wie wirkt Rassismus (langfristig)?	3
Wie wirkt sich Rassismus körperlich aus?	4
Rassismus und das Christentum – eine verständliche Einführung.....	5
Geschichte	5
Was können Kirchen tun?	6
Was ist Rassismus?.....	7
Was macht Rassismus mit Menschen?.....	7
Gibt es verschiedene Menschenrassen?	7
Welche Formen von Rassismus gibt es?	7
Wie wirkt Rassismus langfristig?	8
Wie wirkt Diskriminierung allgemein?.....	8
Wie wirkt Rassismus auf die Betroffenen?	8
Häufige psychische Folgen von Rassismus	8
Wie wirkt sich Rassismus körperlich aus?	9
Rassismus und das Christentum	10
Was können KITAS tun? (Einfache Sprache)	11
Rassismuskritische Kita konkret	12
Wissen	12
Haltung.....	13
Handeln.....	14
Zum Weiterlesen und Weiterschauen	15

Einführung

Was ist Rassismus?¹

Die UN-Antirassismuskonvention definiert rassistische Diskriminierung als „jede auf der vermeintlichen ethnischen Herkunft, „Rasse“, Hautfarbe, Abstammung oder nationalen Ursprungs beruhende Unterscheidung, Ausschließung, Beschränkung oder Bevorzugung, die zum Ziel oder zur Folge hat, dass dadurch ein gleichberechtigtes Anerkennen, Genießen oder Ausüben von Menschenrechten und Grundfreiheiten im politischen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen oder jedem sonstigen Bereich des öffentlichen Lebens vereitelt oder beeinträchtigt wird“.

Die Folgen sind schwerwiegend: Rassismus verhindert die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen an einer Gesellschaft, er stellt Menschen als „weniger wert“ dar und kann zu psychischer wie physischer Gewalt führen, im Extremfall dient er als Rechtfertigung für Völkermord oder die Tötung zahlreicher Menschen.

Aber auch subtile Formen von Rassismus wirken diskriminierend und schaden einer Gesellschaft. Dazu gehören etwa vermeintlich gut gemeinte Kommentare wie „Sie sprechen aber gut deutsch“. Wer ständig gezeigt bekommt, dass er oder sie „nicht dazugehört“, empfindet das als herabwürdigend, frustrierend und lähmend. Solche Ausgrenzungen geschehen nicht immer bewusst, sondern auch aus Unwissenheit oder Unüberlegtheit. Sie sind deswegen nicht weniger verletzend oder diskriminierend. Wichtig ist es daher, sich ihrer bewusst zu werden und entsprechend zu handeln.

„Menschenrassen“ gibt es nach heutigen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen nicht. Die Aufteilungen in „Rassen“ nach vermeintlichen oder tatsächlichen Merkmalen wie der Hautfarbe oder Herkunft und die Zuschreibung bestimmter und unterschiedlich bewerteter Eigenschaften sind willkürlich und ganz überwiegend ein Mittel, Menschen herabzuwürdigen und auszuschließen.

Auf rechtlicher Ebene wird zwischen rassistischen und anderen abstammungsbezogenen Diskriminierungen unterschieden, die Sanktionen sind bei rassistischer Diskriminierung wie auch Diskriminierung aufgrund der ethnischen Herkunft jedoch die gleichen. Es gibt viele Formen von Rassismus. Unterschieden wird beispielsweise zwischen anti-Schwarzem, -anti-muslimischem oder anti-asiatischem Rassismus.

<https://www.bpb.de/mediathek/video/182878/rassismus-was-ist-das-kurz-erklart-auf-bpb-de/>

Wie wirkt Rassismus (langfristig)?²

Diskriminierung bedeutet immer eine Ausgrenzung und Abwertung der betroffenen Person. Das hat oft sehr unmittelbare Folgen im Alltag. Sie müssen vermehrt mit negativen Gefühlen wie

¹ <https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ueber-diskriminierung/diskriminierungsmerkmale/ethnische-herkunft-rassismus/ethnische-herkunft-rassismus-node.html>

² <https://www.apomio.de/blog/artikel/auswirkungen-von-rassismus-auf-die-physische-und-psychische-gesundheit#wehren>

innerer Anspannung, Stress, Wut, Hilflosigkeit oder Angst zurechtkommen. Die Folge ist ein erhöhtes Risiko für seelische und körperliche Erkrankungen.

Im Kontext von rassistischer Diskriminierung sind Stress, Angst und Wut oftmals vorherrschende Gefühle. Doch auch Hilflosigkeit, Fremdheit, Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit oder das Gefühl mangelnder Sicherheit beziehungsweise nicht willkommen zu sein, spielen hier hinein. All das beeinflusst den Selbstwert negativ und kann durchaus ernsthafte psychische Erkrankungen nach sich ziehen. Dazu kommen nicht selten noch weitere ungünstige Faktoren wie etwa psychosoziale Probleme, institutionelle Schwierigkeiten oder manchmal auch Sprachbarrieren. Neben der sozialen Isolation und Ausgrenzung wird oftmals auch die fehlende Solidarität des Umfelds als kränkend erlebt.⁷

Die psychischen Folgen, die sich durch stetige Diskriminierung ergeben, sind mannigfaltig und reichen von leichten Symptomen bis hin zu schweren psychiatrischen Erkrankungen.

Im Kontext von Rassismus besonders häufig vorkommende **psychische Folgen**:

- Depressive Verstimmungen
- Depressionen
- Angststörungen
- Zwangsstörungen
- Posttraumatische Belastungsstörungen (v.a. nach rassistisch motivierten Angriffen)
- Auch: Suchterkrankungen, Essstörungen sowie somatoforme Störungen
- Suizidalität

Wie wirkt sich Rassismus körperlich aus?

Seelische und körperliche Symptome gehen häufig Hand in Hand. Zudem macht der durch stetige Diskriminierung ausgelöste Dauerstress etwas mit dem Körper.

Im Kontext von Rassismus besonders häufig vorkommende **körperliche Symptome**:

- Schlafstörungen
- Magen-Darm-Probleme
- Konzentrationsschwierigkeiten
- Probleme im Herz-Kreislauf-Bereich (z.B. Bluthochdruck, verursacht durch Stress)
- Somatoforme Störungen (psychisch verursachte körperliche Beschwerden wie z.B. Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Bauchschmerzen,...)

Rassismus und das Christentum – eine verständliche Einführung

(Didaktisch vereinfachte Version des Artikels „Christlicher Rassismus“ von Philipp Greifenstein, Eulemagazin, 13. Juni 2020)

Geschichte

Nach dem Tod von George Floyd im Jahr 2020 gab es weltweit Proteste gegen Rassismus. Viele Christinnen und Christen haben sich an diesen Aktionen beteiligt. Auch Kirchen in Deutschland zeigten ihre Solidarität mit #BlackLivesMatter und riefen zu Gerechtigkeit auf. Gleichzeitig wurde deutlich, dass es notwendig ist, über **Rassismus in den Kirchen selbst** zu sprechen.

Rassismus hat – genau wie Antisemitismus und Islamfeindlichkeit – auch **christliche Wurzeln**. In der Geschichte wurden Menschen immer wieder religiös abgewertet oder aus christlichen Motiven heraus benachteiligt. Auch nach der Abschaffung der Sklaverei blieb christlich begründeter Rassismus bestehen. Ein bekanntes Beispiel ist der Ku-Klux-Klan, dessen Symbole und Sprache religiös aufgeladen sind. Aber christlicher Rassismus zeigt sich heute oft viel versteckter: in weißen Normvorstellungen, die in Kirchen über Jahrhunderte zur Selbstverständlichkeit wurden.

Wer heute glaubwürdig gegen Rassismus eintreten möchte, muss sich mit der eigenen religiösen Tradition auseinandersetzen. Jesus war kein Weißer und hätte in Europa wahrscheinlich selbst Diskriminierung erlebt. Trotzdem werden er und andere biblische Figuren in Kunst und kirchlichen Materialien fast immer als weiße Menschen dargestellt. Für eine rassismuskritische Haltung ist es wichtig, solche Bilder zu hinterfragen.

Kirchen waren außerdem stark in Kolonialismus und Mission verstrickt. Dabei gab es sowohl gute als auch problematische Seiten. Mission brachte Bildung und medizinische Versorgung – aber oft auch eine Haltung, die Menschen in anderen Teilen der Welt als „schwach“ oder „weniger entwickelt“ darstellte. Diese Denkmuster wirken teilweise bis heute fort. Auch ökumenische Projekte oder Partnerschaften mit Kirchen im globalen Süden werden selten kritisch auf mögliche rassistische Strukturen untersucht.

Der frühere Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland sagte deshalb zu Recht: Kirchen sollten in Sachen Rassismus **nicht Lehrmeisterinnen, sondern Lernende** sein. Die Vielfalt der Gesellschaft spiegelt sich in vielen Gemeinden oder kirchlichen Leitungsämtern kaum wider. Migrantische Gemeinden – etwa aus der ehemaligen Sowjetunion, aus afrikanischen Ländern oder aus Asien – stehen oft am Rand der großen Kirchen. Ihre Sprache, Frömmigkeit oder Gottesdienstformen werden manchmal als fremd oder „nicht richtig christlich“ bewertet. Hinter solchen Abwertungen können unbewusste rassistische Vorstellungen stehen.

Es ist deshalb wichtig, offen über **christlichen Rassismus** zu sprechen. Die Anschläge von Halle und Hanau haben gezeigt, dass rassistische Gewalt keine Rücksicht auf Religion nimmt. Die Kirchen haben inzwischen begonnen, christlichen Antisemitismus und christlich geprägte Islamfeindlichkeit zu benennen. Aber der Rassismus gegenüber Schwarzen Menschen im christlichen Kontext wird noch zu wenig reflektiert. Das führt dazu, dass weiße Christinnen und Christen sich zwar solidarisch zeigen, aber oft aus einer Haltung der Überlegenheit heraus. Echte Solidarität braucht Selbstkritik.

Was können Kirchen tun?

In Kitas ist es wichtig, religiöse Bilder und Geschichten so zu gestalten, dass sie **Vielfalt sichtbar machen** und keine diskriminierenden Vorstellungen weitertragen. Bilderbücher, Kinderbibeln oder religiöse Materialien, die Menschen ausschließlich als weiß darstellen, sollten **bewusst hinterfragt und gemeinsam im Team reflektiert** werden. Teams können prüfen, ob sie Materialien nutzen, die unterschiedliche Hautfarben, Kulturen und Lebensrealitäten zeigen – und diese gezielt ergänzen.

Auch die eigene Einrichtung hat eine Geschichte: Welche Traditionen, Feste und Rituale werden gepflegt? Welche religiösen oder kulturellen Perspektiven fehlen? Eine solche Reflexion hilft zu erkennen, wo unbewusste Muster aus der Vergangenheit bis heute wirken.

Fortbildungen zum Umgang mit Vielfalt, zu rassismuskritischem Arbeiten oder zu Perspektiven von People of Color können Teams dabei unterstützen, **eigene weiße Flecken wahrzunehmen**. Ansätze wie „Critical Whiteness“ helfen pädagogischen Fachkräften, ihr eigenes Handeln aus einer neuen Perspektive zu betrachten und bewusster zu gestalten. Vor allem aber braucht es **Begegnung auf Augenhöhe**. #BlackLivesMatter fordert nicht nur Barmherzigkeit oder Mitleid, sondern echte Gerechtigkeit. Für Kirchen bedeutet das: Räume schaffen, in denen nicht-weiße Christinnen und Christen gehört werden und mitgestalten können. Nur eine Kirche, die ihre weiße Prägung erkennt und sich verändert, kann glaubwürdig von der Gott gegebenen Würde aller Menschen sprechen.

So können Kitas dazu beitragen, dass Kinder früh lernen: Alle Menschen sind wertvoll – unabhängig von Herkunft, Hautfarbe oder Religion.

Was ist Rassismus?

Rassismus bedeutet:

Menschen werden schlechter behandelt, weil andere denken, sie gehören zu einer bestimmten Gruppe.

Zum Beispiel wegen ihrer **Hautfarbe** oder **Herkunft**, oder weil sie angeblich zu einer bestimmten „Rasse“ gehören.

Die Vereinten Nationen sagen:

Rassismus ist jede Handlung, die Menschen schlechter stellt oder ausschließt – und die dazu führt, dass sie **nicht die gleichen Rechte** und **nicht die gleichen Möglichkeiten** haben wie andere.

Was macht Rassismus mit Menschen?

Rassismus hat schwere Folgen.

Er sorgt dafür, dass Menschen nicht gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilnehmen können.

Er gibt manchen Menschen das Gefühl, sie seien **weniger wert**.

Rassismus kann zu seelischer und körperlicher Gewalt führen.

Im schlimmsten Fall wird Rassismus genutzt, um große Verbrechen zu rechtfertigen – zum Beispiel die Tötung ganzer Bevölkerungsgruppen.

Auch **unbewusster oder versteckter Rassismus** ist schädlich.

Dazu gehören Sätze wie: „Sie sprechen aber gut Deutsch.“

Solche Sätze zeigen: „Du gehörst nicht richtig dazu.“

Das verletzt Menschen, auch wenn es nicht böse gemeint ist.

Darum ist es wichtig, über solche Dinge nachzudenken und daraus zu lernen.

Gibt es verschiedene Menschenrassen?

Nein. Die Wissenschaft sagt heute klar: **Es gibt keine Menschenrassen.**

Einteilungen nach Hautfarbe oder Herkunft sind **willkürlich**.

Sie wurden oft benutzt, um Menschen zu beleidigen, kleinzumachen oder auszuschließen.

Welche Formen von Rassismus gibt es?

Im Recht wird zwar unterschieden, auf welche Art die Diskriminierung passiert.

Aber die Strafen sind bei rassistischer oder ethnischer Diskriminierung gleich.

Rassismus kann viele Formen haben.

Zum Beispiel:

- Rassismus gegen Schwarze Menschen
- Rassismus gegen muslimische Menschen
- Rassismus gegen asiatische Menschen

Wie wirkt Rassismus langfristig?

Wie wirkt Diskriminierung allgemein?

Wenn Menschen diskriminiert werden, bedeutet das:

Sie werden **ausgeschlossen** und **abgewertet**.

Das macht viel mit ihnen.

Betroffene Menschen fühlen oft:

- Stress
- innere Anspannung
- Angst
- Wut
- Hilflosigkeit

Diese Gefühle können auf Dauer krank machen – seelisch und körperlich.

Wie wirkt Rassismus auf die Betroffenen?

Bei rassistischer Diskriminierung kommen Gefühle wie **Angst, Wut, Hilflosigkeit, Fremdheit** oder **Nicht-dazugehören** besonders häufig vor.

Viele Betroffene fühlen sich:

- nicht sicher
- nicht willkommen
- wertlos

Das schadet dem Selbstwertgefühl.

Über längere Zeit kann das zu ernsthaften seelischen Erkrankungen führen.

Oft kommen noch weitere Schwierigkeiten hinzu, zum Beispiel:

- soziale Probleme
- Probleme mit Behörden oder Schulen
- Sprachbarrieren
- wenig Unterstützung vom Umfeld

Auch das verletzt und belastet.

Häufige psychische Folgen von Rassismus

- depressive Verstimmungen
- Depressionen
- Angststörungen

- Zwangsstörungen
- posttraumatische Belastungsstörungen (besonders nach rassistischen Angriffen)
- Suchterkrankungen
- Essstörungen
- somatoforme Störungen (körperliche Beschwerden ohne körperliche Ursache)
- Suizidgedanken oder Suizidversuche

Wie wirkt sich Rassismus körperlich aus?

Die Seele und der Körper hängen zusammen.

Wenn Menschen wegen Rassismus ständig Stress erleben, reagiert auch der Körper.

- Schlafstörungen
- Magen-Darm-Beschwerden
- Probleme mit der Konzentration
- Herz-Kreislauf-Probleme, z. B. Bluthochdruck
- somatoforme Beschwerden, z. B.:
 - Kopf- oder Rückenschmerzen
 - Bauchschmerzen
 - körperliche Beschwerden ohne medizinische Ursache

Rassismus und das Christentum

(vereinfachte Version auf Grundlage des Artikels von Philipp Greifenstein)

Im Jahr 2020 wurde der Schwarze Mann George Floyd von einem Polizisten getötet. Danach gab es große Proteste gegen Rassismus – in den USA und in vielen anderen Ländern. Auch viele Christinnen und Christen machten dabei mit. Kirchen in Deutschland zeigten ihre Unterstützung für die Bewegung #BlackLivesMatter. Gleichzeitig wurde klar: Kirchen müssen auch über Rassismus in den eigenen Reihen sprechen.

Rassismus hat – ähnlich wie Antisemitismus und Islamfeindlichkeit – auch in der christlichen Geschichte Wurzeln. Religion wurde früher oft benutzt, um Menschen schlechter zu behandeln oder zu unterdrücken. Auch nach dem Ende der Sklaverei gab es weiterhin christliche Gruppen, die rassistische Ideen verbreiteten. Ein bekanntes Beispiel ist der Ku-Klux-Klan, der religiöse Symbole für rassistische Gewalt nutzt. Heute zeigt sich christlicher Rassismus oft auf eine stillere, versteckte Weise – zum Beispiel durch die Vorstellung, dass Weißsein „normal“ sei.

Wer heute ehrlich gegen Rassismus kämpfen möchte, muss sich auch die eigene Religion genauer ansehen. Jesus war kein Weißer. Vermutlich hätte er in Europa heute selbst Rassismus erlebt. Trotzdem zeigen viele Bilder, Kinderbibeln und Kirchenfenster Jesus und andere biblische Personen fast immer als weiße Menschen. Solche Darstellungen sollten hinterfragt werden, damit Kinder und Erwachsene vielfältige Bilder von Glauben kennenlernen.

Kirchen waren in der Vergangenheit Teil des Kolonialismus. Mission brachte zwar manchmal Bildung und Gesundheitseinrichtungen, gleichzeitig wurden Menschen in anderen Regionen der Welt oft als „ärmer“, „schwächer“ oder „weniger entwickelt“ gesehen. Diese Denkweisen wirken bis heute an vielen Stellen nach. Auch Projekte mit Kirchen aus Afrika, Asien oder Lateinamerika werden selten kritisch darauf geprüft, ob dabei unbewusste Vorurteile weitergegeben werden.

Der frühere evangelische Kirchenleiter Manfred Rekowski sagte: Kirchen sollten bei diesem Thema nicht Lehrende, sondern Lernende sein. Denn die Vielfalt der Gesellschaft spiegelt sich in vielen Gemeinden kaum wider. Migrantische Gemeinden – zum Beispiel aus der ehemaligen Sowjetunion, aus afrikanischen Ländern oder aus Asien – stehen oft am Rand. Ihre Sprache, ihre Art zu beten oder ihre Gottesdienste werden manchmal als „nicht richtig“ bewertet. Das hat oft auch mit unbemerkten Vorurteilen zu tun.

Darum ist es wichtig, offen über christlichen Rassismus zu sprechen. Die Anschläge von Halle und Hanau zeigen, dass rassistische Gewalt keinen Unterschied zwischen verschiedenen Religionen macht. Kirchen haben inzwischen begonnen, über christlichen Antisemitismus und christlich geprägte Islamfeindlichkeit zu sprechen. Aber der Rassismus gegen Schwarze Menschen im christlichen Umfeld wird noch zu wenig beachtet. Dadurch wirken manche Formen von Solidarität weißer Christinnen und Christen von oben herab. Wirkliche Solidarität braucht Ehrlichkeit und Selbstkritik.

Was können Kitas tun? (Einfache Sprache)

Kitas spielen eine wichtige Rolle dabei, dass Kinder früh lernen:

Alle Menschen sind gleich wertvoll.

In der Kita sollten religiöse Geschichten, Bilder und Materialien Vielfalt zeigen. Wenn Kinderbibeln oder Bilder nur weiße Menschen darstellen, sollte das Team darüber sprechen und andere Materialien auswählen, die verschiedene Hautfarben, Kulturen und Lebenswelten zeigen.

Auch eine Kita hat eine eigene Geschichte:

Welche Feste feiern wir?

Welche religiösen oder kulturellen Traditionen kommen vor – und welche nicht?

Wenn Teams darüber nachdenken, können sie besser verstehen, welche Gewohnheiten aus der Vergangenheit bis heute wirken.

Fortbildungen zu Vielfalt, Rassismuskritik und Perspektiven von People of Color helfen Fachkräften, neue Sichtweisen zu bekommen. Sie unterstützen darin, das eigene Handeln bewusster zu gestalten. Besonders wichtig ist: Begegnung auf Augenhöhe.

#BlackLivesMatter erinnert daran, dass es nicht nur um Mitgefühl geht, sondern um Gerechtigkeit. Für Kirchen und auch für Kitas bedeutet das: Räume schaffen, in denen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Hautfarbe gehört werden und mitbestimmen können.

So lernen Kinder früh:

Alle Menschen gehören dazu – unabhängig von Hautfarbe, Herkunft oder Religion.

Rassismuskritische Kita konkret

Wissen

Ein paar Fragen zum Einstieg für das Team

Wann haben Sie das erste Mal darüber nachgedacht, dass Sie eine Hautfarbe haben?

Wann wurden Sie zuletzt gefragt: Wo kommst du her?

Wann wurden Sie zuletzt bewertet: Du sprichst gut Deutsch!

Wie oft sind Sie ohne Anlass von der Polizei kontrolliert worden?

Wann hat Ihnen zuletzt eine Person, die nicht zu ihrem persönlichen Umfeld gehört, ohne ausdrückliche Erlaubnis in die Haare gegriffen?

E-Learning Kurs für das Team

<https://www.tolerantes-sachsen.de/e-learning-kurs-fuer-fachkraefte-diversitaetsbewusst-und-rassismussensibel-in-der-kinder-und-jugendarbeit/>

Video und Podcast

Für das Team

TRUTH TALKS – Melina über Alltagsrassismus: <https://www.youtube.com/watch?v=v9lkf0vTgII>

Doll Test: <https://www.youtube.com/watch?v=tkpUyB2xgTM>

<https://www.bpb.de/mediathek/video/182878/rassismus-was-ist-das-kurz-erklaert-auf-bpb-de/>

Podcast: Kita ohne Rassismus - https://www.youtube.com/watch?v=6FzOP_YhWQo&list=PLa-zEViQ7arjbfBwHtrOJGKb_aZOLRH-0&index=9

Geteilte Recherchearbeit

Keller, Heidi (Hrsg.), Interkulturelle Praxis in der Kita, Freiburg 2013: Die Unterabschnitte im ersten Kapitel eignen sich gut, anhand verschiedener Beispiele konkrete Alltagssituationen anzuschauen.

Haltung

Wo stehen wir? 10 Fragen zur Selbstprüfung

Wie sprechen Sie im Team über Rassismus, Diskriminierung und eigene Vorurteile – gibt es dafür feste Zeiten, Methoden oder externe Begleitung?

Wo und wie ist eine klare Haltung gegen Rassismus und andere Diskriminierungsformen in Ihrem Leitbild, in der Konzeption und in Hausregeln sichtbar verankert?

Wie stellen Sie sicher, dass Materialien (Bilderbücher, Puppen, Plakate, „Hautfarben“-Stifte, Feste, Lieder) Vielfalt wertschätzend und nicht stereotyp darstellen und regelmäßig überprüft werden?

Welche konkreten Schritte gehen Sie, wenn Kinder, Eltern oder Mitarbeitende rassistische oder diskriminierende Äußerungen oder Handlungen erleben oder beobachten?

Welche Fort- und Weiterbildungen zu rassismuskritischer, diskriminierungssensibler oder machtkritischer Pädagogik hat das Team in den letzten zwei bis drei Jahren besucht, und wie fließen die Inhalte in den Alltag ein?

Wie werden Eltern und Kinder in Entscheidungen, Regeln und Projekte einbezogen – insbesondere diejenigen, die von Rassismus und anderen Diskriminierungsformen betroffen sind?

Welche Beschwerdemöglichkeiten gibt es für Kinder und Eltern bei Diskriminierungserfahrungen, und wie niedrigschwellig, vertraulich und unabhängig sind diese gestaltet?

Wie divers ist Ihr Team in Bezug auf z.B. Hautfarbe, Sprachen, Migrationsgeschichte, Behinderung, Geschlecht, und welche Strategie haben Sie, um marginalisierte Fachkräfte zu gewinnen und zu halten?

Wie reflektieren Sie Routinen und Strukturen (Eingewöhnung, Feste, Essen, religiöse Bezüge, Kleidung, „Elternarbeit“) daraufhin, ob sie bestimmte Kinder oder Familien benachteiligen?

Welche Beispiele aus Ihrem Kita-Alltag können Sie nennen, in denen Sie bewusst rassismuskritisch gehandelt haben – und was haben Sie aus Situationen gelernt, in denen das (noch) nicht gelungen ist?

Auditcheckliste

Rechtlicher Hinweis: BVerfG entscheidet, Rassismus ist nicht von „Meinungsfreiheit“ gedeckt.
<https://www.spiegel.de/karriere/bundesverfassungsgericht-rassismus-ist-nicht-durch-meinungsfreiheit-geschuetzt-a-2ab0ebe9-08fe-480e-9f25-0a2ccf1d6e89>

Handeln

Video für Kinder

Wie Kinder Rassismus lernen: https://youtu.be/O0V_0ZpPZEK?si=LlJ87cgb2ZQYe9qL

Kreative Praxis

Die eigene Hautfarbe mischen

Selbstportraits – nur die Augen / nur die Ohren

Wandplakat „Alle unsere Hände“ – in den jeweiligen Hautfarben

Das Familienspiel, Memory

(Bilder)-Buch

Steck mal in meiner Haut

Irgendwas, irgendwann

The proudest blue. A Story on Hijab and Family

The Proudest Blue ist auf Englisch. Die Fachstelle Kinderwelten hat den englischen Text ins Deutsche übersetzt. Die Übersetzung finden sie hier:

https://situationsansatz.de/wpcontent/uploads/2020/12/The-proudest-blue_Uebersetzung.pdf

Das Wort, das Bauchschmerzen macht

Was WÜRDest du tun?

Kinderbibeln

Alle Kinder Bibel (inzwischen in zwei Bänden)

Die allerbeste Kinderbibel

Zum Weiterlesen und Weiterschauen

Dossier Rechtsextremismus der Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/>

<https://kinderrechte-portal.de/>

<https://nifbe.de/diversitaet-leben-ohne-staendig-unterschiede-zu-betonen/>

Lamm, Bettina (Hrsg.), Handbuch interkulturelle Kompetenz, Neuauflage Freiburg 2023

Keller, Heidi (Hrsg.), Interkulturelle Praxis in der Kita, Freiburg 2013